Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 36

Rubrik: Satirische Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Satirische Chronik

Die Gesamtsumme des schweizerischen Nationalvermögens ist heute mit einem Betrag zu beziffern, der die 60 Milliarden, möglicherweise sogar die 70 Milliarden überschreitet. Das entspricht einem durchschnittlichen Vermögen von mindestens 15,000 Fr. auf den Kopf der Bevölkerung. — Alle diejenigen, die ihr Durchschnittsvermögen von 15,000 Franken nicht besitzen, wollen sich vertrauensvoll an den Nebelspalter wenden, er wird das Möglichste tun, um zu seinem rechtmäßigen Vermögensanteil zu kommen.

*

Die Schweiz. Bundesbahnen fordern vom Bund die Rückerstattung einer Summe von 450 Millionen Franken für außerordentliche Ausgaben, die der Bahn während des Krieges erwachsen sind. Der Bundesrat hat die Angelegenheitheit dem Finanzdepartement zur Prüfung überwiesen. Dieses hat die Frage studiert und kommt zum Schluß, daß der Forderung nicht zugestimmt werden könne. — Da keine Seite, weder die Bundesbahn noch das Finanzdepartement die 450 Millionen Franken Schulden für außerordentliche Ausgaben während des Krieges auf sich nehmen will, wird nichts anderes übrig bleiben, als den ganzen Krieg mitsamt unserer Mobilisation einfach rückgängig zu machen. Es wäre dabei allerdings schon zu bemerken, daß man nicht leichthin solche kostspieligen Unternehmungen inszeniert, um dann erst nachträglich zu sehen, daß man sie gar nicht vermag. — Es werden daher alle Wehrmänner, die während des Krieges mit den Bundesbahnen gratis oder halbgratis in dem Vaterland herumgefahren wurden, aufgefordert, dafür wenigstens die regelrechte normale Billettaxe nachträglich zu entrichten. Im Sinne eines Entgegenkommens wird man ihnen die Vorkriegstaxe und den Tornister als Handgepäck berechnen.

*

Ein praktisches Beispiel der Rationalisierungsbestrebungen bei den Bundesbahnen bietet sich auch beim Jäten der Geleise, für das die Bundesbahnen alljährlich große Summen ausgeben. Während früher ausschließlich von Hand gejätet wurde, wobei sich die Kosten pro Bahnkilometer auf 200 bis 350 Franken stellten, wird heute mit der Jätmaschine oder mit chemischen Mitteln gejätet, welches Verfahren pro Bahnkilometer nur noch auf 70 bis 100 Franken zu stehen kommt. — Das Bundespersonal kann in diesem Falle doch nur schwerlich mehr etwas gegen ihre Verrationalisierung einwenden, nachdem selbst das Schienengras auf dieselbe Art und Weise verratzt wird. Es wäre vielleicht sogar möglich, die erfolglosen Einreihungsaussprachen zum neuen Besoldungsgesetz zwischen Bundesrats- und Personalvertretern durch eine rationalisierende Jätmaschine zu ersetzen! Der Erfolg wäre sicher derselbe, nur käme der Kilometer Aussprache bedeutend billiger zu stehen.

*

Die Kriegsgroßmächte geben jährlich über 15 Milliarden Franken für Militärrüstungen aus. — Es klagte mir kürzlich ein Bauer im Entlebucher Ebnet, daß ihm eine 300-Franken-Gült plötzlich gekündigt worden sei, und daß er gar nicht wisse, was machen, da er sie nicht zahlen könne. Ich riet ihm, sich an das eidg. Militärdepartement in Bern zu wenden, weil dieses für Ruhe und Ordnung im Innern des Landes zu sorgen habe, und diese Gültkünderei für ihn einfach eine ganz gewöhnliche Ruhestörung sei. — Nun bin ich so froh, daß, laut obigem Bericht, überall so viel für die allgemeine Ruhe der Menschheit getan wird.

*

Das eidg. Militärdepartement hat den Entscheid über die Beschwerde der Appenzellerkompagnie III/84 gegen die vom Kommandanten der 6. Division ausgesprochenen Strafe von 12 Tagen scharfem Arrest abweisend beschieden. Die disziplinarische Bestrafung sei eine milde Würdigung des Tatbestandes. Bei der disziplinarischen Erledigung sei nur militärischer Arrest ausgesprochen worden, der nach dem Gesetz und der allgemeinen Auffassung die Ehre des Betreffenden in keiner Weise berühre. — Daß der militärische Arrest keine ehrenrührige Sache für den Betroffenen ist, sollte auch im neuen Exerzierreglement aufgenommen und geübt werden und zwar kompagnieweise, nicht daß an einem schönen Tage es vorkommt, daß, wie bei den Appenzellern, gar keine Unterkunft für solche Veranstaltungen vorhanden sind. Zudem dürfte eine milde Wüdigung der Arrest-Angelegenheit auch einen ehrenwürdigeren Namen geben, sagen wir z. B. „zwölftägiger Kompagnie-Abend III/84 in Einzelkabinen.“

Linden

*

„Die Silberfuchs A.-G. in G. besitzt die erste und ausgedehnteste Farm der Schweiz, besetzt mit ca. 100 tadellosen Zuchtpaaren, und verfügt über mustergültige Anlagen. Besuchen Sie ihren Stand No. 531, Halle 2, wo Sie alle Phasen ihres Betriebes sehen können“ steht in einem Saffa-Inserat.

Ein netter Betrieb muß in diesem Stand 531 herrschen.

Ein Basler „Treuhand-Bureau" versendet folgende Lockrufe:

„Firma Filmhaus W. F., Berlin SW 48, sucht zwecks Erweiterung ihres Betriebes einen Mitinhaber mit einer Einlage von ca. 400,000 GM. Hohes, eigenes, unbelastetes Vermögen vorhanden, ohne irgend welche als wie die unbedingt laufenden Schulden. Bisherige Ansätze der eigenen Filme über 1 Million GM. per Jahr. Herr F. hat eine Tochter, die erst 18jährige Cilly F., die nunmehr weltberühmt und zum Filmstar geworden ist. Sie hat an weltbekannten Plätzen als Kunstreiterin zahlreiche erste Preise geholt, ist mit ihren Filmen in Fürstenhöfen und prominenten Kreisen persönlich aufgetreten und durch Widmungen und Photographien mit eigener Unterschrift fürstlicher Höfe hoch geehrt worden. In allen Großstädten, wo sie in ihren Filmen persönlich auftrat, war sie das Gespräch und die Popularität der ganzen Stadt, und die Weltpresse schreibt als von dem kommenden größten Filmstar, der alle bisherigen in Zukunft überragen wird. Als kommender größter Filmstar nach ihren bisherigen Filmen wird er nicht nur in der Weltpresse, sondern in allen großen Städten bezeichnet, wo er schon aufgetreten ist. Belege hiefür zur Verfügung. Diese Tochter ist die Ursache und Entwicklung des Filmhauses F., welches Haus nun infolge dieses sozusagen kostenlosen Stars zur Weltfirma in dieser Branche werden wird mit ungeheuren, schon nachweisbaren Gewinnen. Näheres durch mich oder durch die Firma."

Der Text ist für die Söhne der Berge zugeschnitten. Wir zweifeln auch nicht, daß er einschlägt, und daß sich Hirtenknaben finden, denen der Star Cilly in die Augen sticht. Man begreift aber auch, daß diese 18-karätige und -jährige Popularität eine Erweiterung des Betriebes notwendig macht, nachdem sie von den Fürstenhöfen, wo sie kunstgeritten hat, heimgekehrt ist. Ein Schwindel ist das nicht, sonst hätten ihn die Fürsten nicht unterschrieben. Sie, die Fürsten, hätten sicher auch die 400,000 GM. ausgelegt, wenn die Cilly etwas von ihrer momentanen Geldverlegenheit gesagt hätte. Aber solche Sachen sagt man ungenierter einem einfachen Eidgenossen.

*

Weniger raffiniert ist das zweite Gesuch abgefaßt:

„Herr K. E., Besitzer der Pension E., B., mit vollbesetztem Hause das ganze Jahr sucht zwecks Erstellung einer noch größern Pension, um seine bis jetzt auswärtig logierten Pensionäre selbst auszunützen, auf I. Hypothek zirka 50—60,000 GM. und alle sonstigen wünschbaren Sicherheiten."

Da merkt nun auch unser biederster Landsmann, was der K. E. vorhat.

Nervosan

Als diätetisches Kräftigungsmittel ärztlich empfohlen gegen Nervosität, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, nervösen Kopfschmerz, **Schlaflosigkeit,** Zittern der Hände, Folgen von nervenzerrüttenden, schlechten Gewohnheiten, Neuralgie, **Neurasthenie** in allen Formen, nervöse Erschöpfung und Nervenschwäche. Intensives Kräftigungsmittel des gesamten Nervensystems. Flasche Fr. 3.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. Wo nicht, Versand durch Apotheke **L. B. Hellbing,** Ottigergasse 15, **Zürich VI.**

Kleine Ballade

„Annebabeli, lupf din Fueß,
Wänn i mit der tanze mueß!"
„Nei, das hät de Tüfel g'seh:
D'Hühnerauge tüe mer weh!"
„Sä — da häsch es „CIANOL".
Schmiers dermit, dänn wirds der wohl!"

Und am Suntig in acht Tage
Tuet das Babeli nüt meh plage!
's gumpet umme wien e Floh.
O wie isch sin Heiri froh!

„CIANOL" kann, wenn in Ihrer Apotheke oder Drogerie noch nicht vorrätig, direkt bezogen werden vom Labor. „CIARWO", Rüschlikon 234. Preis Fr. 2.—. Prospekte franko.

10 Stück Fr. 4.— *General-Vertrieb:*
DORN *Safety Razor Co., Gelterkinden-Basel*

Unfall-Lebens-
Versicherungen
aller Art
schliessen Sie vorteilhaft ab bei
„WINTERTHUR"
Schweiz. Unfall-Versicherungsgesellschaft *Lebensversicherungs-Gesellschaft*
Winterthur 478

Technikum Konstanz am Bodensee

Die Schweizerischen Republikanischen Blätter

sind die Sonntagslektüre derjenigen Schweizerbürger, welche von vollkommen unabhängiger Warte aus über die Läuf und Gäng im Land unterrichtet, in einem gediegenen Feuilleton in die Geschichte der Völker ohne anstrengendes Buchstudium eingeführt und durch regelmäßige Leitartikel religiös-ethischen Gehaltes innerlich gehoben werden wollen. 10 Jahrgang. 7500 Abonnenten. Erhältlich an allen Kiosken. Das Blättli der senkrechten Eidgenossen.

Clichés
Galvanos & Stereos
ABEREGG-STEINER & Cie A.-G.
SULGENBACHSTR. 46 · TEL. BW. 12.16
BERN

Immer saubere
Manchetten
haben Sie,
wenn Sie
Herren-Hemden
MARKE *Lutteurs*
tragen.

Bezugsquellen-Nachweis
durch die Fabrikanten:
A.-G. Fehlmann Söhne,
Schöftland/Aargau.